

Bielefeld und die Welt. Prägungen und Impulse, hg. v. Jürgen Büschenfeld und Bärbel Sunderbrink. – Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte, 2014. – 655 S. : Ill. – 29,00 € – ISBN 978-3-89534-917-1.

„Bielefeld und die Welt“. Der Haupttitel der vorliegenden aktuellen Stadtgeschichte, die zur 800. Wiederkehr des Jahres der Stadtgründung 1214 erschienen ist, gibt den theoretischen Zuschnitt sehr treffend wieder. Am Anfang steht ein Vergleich – und zwar die Gegenüberstellung mit der Festgabe zur 750-Jahrfeier im Jahr 1964 im Besonderen und gleichzeitig der älteren Lokalgeschichtsschreibung im Allgemeinen. Damals, 1964, lag der Fokus der ortsgeschichtlichen Forschung auf der jeweiligen Stadt bzw. dem jeweiligen Ort in ihren bzw. seinen Grenzen. Der Untersuchungsraum war ein klar abgegrenzter Sozialraum, der genauestens beschrieben wurde. Bezeichnenderweise wurde sich in Bielefeld anlässlich des Jubiläums vor 50 Jahren thematisch mit archäologischen Grabungen innerhalb der Stadt und mit der Stadtbefestigung selbst befasst. Heute hingegen hat die Lokalgeschichte einen genau gegensätzlichen Anspruch. Nicht die örtlichen Abgrenzungen und Besonderheiten sollen für sich beleuchtet werden, sondern die „Prägungen und Impulse“, wie es der Untertitel des zu besprechenden Bandes verkündet, die auf das Sozialgefüge „Stadt“ von außerhalb einwirken, aber auch von der Stadt in die nähere und fernere Umgebung abstrahlen, gilt es heute zu untersuchen. Moderne Stadtgeschichte will nicht an der Stadtgrenze halt machen, sondern die Vielfalt der Interaktionszusammenhänge, das Wechselspiel zwischen Stadt und „Welt“ deutlich werden lassen. Denn ein Gemeinwesen wie etwa die Stadt Bielefeld entwickelt sich nicht selbständig aus sich selbst heraus. Viele Bereiche unterliegen äußeren Einflüssen. Auf der anderen Seite beeinflusst ein urbanes kulturelles und wirtschaftliches Zentrum auch seine nähere und weitere Umgebung. Die Perspektive auf einzelne Personen und Orte ermöglicht es dabei, übergreifende Verläufe und Gefüge eingehender zu betrachten und zu vergleichen. Mit der „Welt“ ist dabei natürlich nicht ausschließlich und stets der gesamte Globus gemeint. Je nach zeitlicher oder thematischer Fragestellung kann sich der Einzugsbereich der „Welt“ bis auf den Nahraum hin verkleinern.

Die moderne Lokalgeschichte, die in ihrer Entwicklung von Impulsen aus der Landesgeschichte, Regionalgeschichte, Sozialgeschichte, Mikro- und Globalgeschichte beeinflusst wurde, wie die Herausgeber Jürgen Büschenfeld und Bärbel Sunderbrink knapp, aber prägnant in der Einleitung nachzeichnen, will nicht „kleine“ Gegenstände betrachten, sondern sie verkleinert vielmehr den eigentlichen Untersuchungsbereich. Es geht um die Verknüpfungen zwischen dem Örtlichen und den übergeordneten Strukturen. Das heißt, dass genau diejenigen gegenwartsbezogenen Fragen an die Stadt, an den Ort gestellt werden

sollen, die auch die „große“ Geschichte heute interessieren. Die moderne Lokalgeschichte muss sich daher mit Themen wie Mobilität, Interkulturalität oder Globalisierung befassen. Der lokale Raum ist nicht in die Welt integriert, sondern die Welt spiegelt sich im Kleinen wieder und kann in ihm erfasst werden. Dieses Ziel setzen die Autoren und Herausgeber durch die Themenauswahl und Anordnung mustergültig um. Dass das keine Stadtgeschichte im „klassischen“ Sinn und auch keine komplette Geschichte der Bielefelder Außenbeziehungen ergibt, die alle Bereiche und Aspekte abzudecken vermag, liegt auf der Hand, aber das ist kein Mangel – im Gegenteil: die ausgewählten Themen werden aus einer ganz neuen Perspektive betrachtet und in überörtliche Zusammenhänge gestellt. Zu den sechs ausgewählten Bereichen gehören: „die Stadt und ihre Menschen“, „Fremd- und Selbstbestimmtheit der Stadt“, wirtschaftliche und globalen Verflechtungen, städtebauliche Im- und Exporte sowie „Kulturkontakte“.

Im Zusammenhang mit der Feier von Ortsjubiläen und aus diesem Anlass herausgegebenen Publikationen ist es auch immer ratsam, auf die Problematik von Jahresfeiern per se einzugehen. Dieser methodische Aspekt fehlt zwar in der Einleitung, aber nicht im ganzen Band, sondern wird durch den Beitrag von Katrin Minner über die Bielefelder Stadtjubiläen im 20. Jahrhundert abgedeckt. Er sei wegen seiner wichtigen Funktion im Kontext von Ortsjubiläen als einer der insgesamt 35 sehr lesenswerten Beiträge hervorgehoben, die an dieser Stelle nicht alle inhaltlich vorgestellt werden konnten und sollten. Ein Personen-, Institutionen- und Ortsregister sowie ein Autorenverzeichnis erschließt den konzeptionell und thematisch anregenden und sehr informativen Band.

Dr. Christof Spannhoff

Veröffentlicht in: Heimatpflege in Westfalen, Jahrgang 28, Ausgabe 2/2015, S. 24.